

# PELZIGER EINWANDERER

Nachdem der letzte Bär vor über 100 Jahren in der Schweiz abgeschossen wurde und in der Folge hierzulande als ausgestorben galt, kehrt er nun zurück. Wir meinen, das ist Grund genug, sich mit dem stattlichen und erstaunlichen Tier genauer zu beschäftigen. Von Connie de Neef

Der europäische Braunbär ist verwandt mit dem amerikanischen Grizzly und auch mit dem riesigen Kodiakbären. Aber im Gegensatz zu den Verwandten Kodiakbären, die riesig sind und bis zu 780 Kilogramm wiegen können, ist der europäische Braunbär eher klein und bringt nur gerade 150 bis 250 Kilogramm auf die Waage.

Braunbären haben einen stämmigen, kraftvollen Körperbau. Der muskulöse Buckel über den Schultern, verleiht den Vorderbeinen zusätzliche Kraft. Ein weiteres Merkmal der Braunbären ist der massive Kopf mit vorstehender Schnauze. Die zweiundvierzig Zähne sind beachtlich und flossen Respekt ein, dies obwohl Braunbären Allesfresser sind und sich grösstenteils von Pflanzen und nicht von Fleisch ernähren. Seine Ohren sind rund und stehen vom Kopf ab, die Augen dagegen sind klein. Nicht der Sehsinn, sondern der Geruchssinn ist beim Braunbären gut entwickelt. Es erstaunt daher nicht, dass diese Tiere mit Duftmarken kommunizieren. Erst wenn sie sich direkt gegenüber stehen, zählt die Körpersprache. Braunbären hört man dagegen selten, Laute von sich geben und wenn sie das tun, wird es in den meisten Fällen gefährlich.

Bären sind Sohlengänger, das bedeutet, sie setzen beim Laufen den ganzen Fuss ab, das ist auch deutlich bei Ihren Fährten erkennbar. Die Tatzen des Braunbären sind beinahe so beeindruckend wie ihre Zähne, sie können 16 bis 23 cm gross



werden. Das Fell der Braunbären ist meistens dunkelbraun, kann aber auch gelblich bis fast schwarz sein. Im Winter ist ihr Fell dick und rau.

### Ein vagabundierendes Ei

Braunbären leben als Einzelgänger, nur in der Paarungszeit, im Mai bis Juli, kommen sie zusammen. Dann bleibt das Männchen für zwei bis drei Wochen in der Nähe des Weibchens und verhindert so, dass auch andere Männchen das Weibchen begatten können. Das Weibchen trägt das befruchtete Ei, es können bis zu vier Eiern gleichzeitig sein, für einige Zeit, manchmal sogar Monate, frei im Uterus mit sich herum. Erst mit der Winterruhe nistet sich das befruchtete Ei ein und die eigentliche Tragezeit beginnt.

Die Bäarin ist nur sechs bis acht Wochen trächtig, aber die Gesamtzeit von Fortpflanzung bis zur Geburt kann 180 bis 270 Tage dauern.

Das Weibchen bringt ihre Jungen in der Winterruhe zur Welt. Bei der Geburt wiegen die Kleinen nur gerade 340 bis 680 Gramm und sind süsse 23 bis 28 Zentimeter gross. Die Bärenmutter versorgt die Kleinen mit einer sehr protein- und fetthaltigen Milch. Nach drei Monaten wiegen die Jungen bereits 15 Kilogramm!

Mit rund fünf Monaten nehmen die jungen Braunbären erstmals feste Nahrung zu sich, endgültig abgesetzt werden sie mit 1,5 bis 2,5 Jahren. Wenn die Mutter wieder trächtig wird, verjagt sie die Jungtiere. Geschwister können aber noch lange Zeit, manchmal bis zu vier Jahren, zusammen bleiben und gemeinsam auf Futtersuche gehen und spielen.

Männliche Tiere erreichen die Geschlechtsreife mit 4,5 Jahren, Weibchen mit sechs Jahren. Richtig ausgewachsen sind Bären aber erst im Alter von zehn Jahren.



### Winterruhe

Ein Mysterium ist die alljährliche Bären-Winterruhe. Während der Winterzeit nehmen die Bären keine Nahrung und auch keine Flüssigkeit zu sich. Die Winterruhe der Bären ist kein eigentlicher Winterschlaf, denn die Körpertemperatur senkt sich nur unmerklich, wohingegen der Herzschlag und die Atemfrequenz deutlich niedriger sind als im Normalzustand.

In der Winterruhe urinieren und defäkieren die Bären auch nicht und das ist das eigentliche Wunder. Um eine Harnvergiftung zu vermeiden, werden Aminosäuren statt in Harnstoff in wiederverwertbare Aminosäuren umgewandelt.

Damit die Tiere die Winterruhe überstehen, legen sie im Herbst Fettgewebe an. Wenn wir Menschen so viel innert kürzester Zeit essen würden, bekämen wir Probleme mit unseren Blutgefässen. Bei

den Bären wird das zusätzliche Fett aber nicht in den Gefässen abgelagert und sie überstehen die Fress-Fasten-Kur ohne Arteriosklerose.

Ein Bär begibt sich für gewöhnlich dann zur Winterruhe, wenn sich bei ihm ein Sättigungsgefühl einstellt, hat er das nicht, bleibt er weiter hungrig auf der Suche nach Nahrung und zieht sich erst zurück, wenn es ganz kalt wird.

Im Frühling ist dann ein Männchen bis zu 20% leichter, ein Weibchen bis zu 40%, vor allem, wenn es Junge säugt.

Für die Winterruhe braucht ein Bär eine sichere, witterungsgeschützte Zufluchtsstätte. Oft gräbt er seine Höhle selbst und kleidet sie mit trockenen Pflanzen behaglich aus. Bären verwenden aber auch gerne Felsspalten oder natürliche Höhlen als Bären-Bau.

### Was frisst der Mutz?

Braunbären sind Allesfresser, zur Hauptsache ernähren sie sich aber pflanzlich. Bären fressen Gräser, Kräuter, Blüten, Wurzeln, Knollen, Nüsse und Pilze. Auch Beeren gehören zu ihrem Speiseplan und wenn möglich Honig von Wildbienen.

Was viele nicht wissen, Bären fressen gerne mal Insekten und Larven. Auch zu Vögeln und Eiern sagen sie nicht nein. Kleine Nagetiere wie Wühlmäuse werden ebenfalls verzehrt. Dagegen wird selten Grosswild erjagt, und wenn, dann geschwächte Tiere. Noch seltener ereignet es sich, dass Bären Rinder oder Schafe angreifen, deshalb ist ein Miteinander von Bär und Mensch prinzipiell möglich.

Wenn ein Bär aus seiner Winterruhe erwacht, kann er beim Herumstreifen auch mal Aas fressen, um seinen Hunger zu stillen. In Fällen von grossem Hunger vergraben Braunbären ihre Nahrung, um sie so vor Nahrungskonkurrenten zu verbergen oder vor der Verrottung zu bewahren. Dann legen sie sich auf oder neben den Erdhaufen, um ihre Beute zu bewachen. Solche Wächter sollte man auf gar keinen Fall stören, denn sie bieten da keine Toleranz, sind aggressiv und greifen jeden Eindringling an.

### Bärenland

In prähistorischer Zeit gab es Braunbär im Ganze Land. Die Schweiz war dicht bewaldet und damit gutes Bärenland. Um 1500 war der Bär aber nahezu aus dem gesamten, damals schon durchgehend besiedelten Mittelland verschwunden. Mit der Besiedelung hatten die Menschen den Lebensraum des Bären, den Wald gerodet und bauten dort auf dem neugewonnenen Ackerland Korn und Gemüse an.

Zwischen 1800 und 1850 wurden die letzten Braunbären der Nordalpen erlegt. Auch die Jurapopulation verschwand in dieser Zeit. Länger



überlebte die Art in den Bündner und Tessiner Alpen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Braunbär bloss noch im südöstlichen Teil der Schweiz - Unterengadin, Val Müstair und Val dal Spöl zugegen. 1904 erfolgte der letzte Abschuss auf Schweizer Gebiet, 1923 die letzte Sichtbeobachtung.

Die Ausrottung der Bären hat ihre Ursache darin, dass weite Teile des Landes abgeholzt wurden. Wo der Wald noch ursprünglich war, setzten Jäger mit Gewehren den Bären zu. Es gibt aber heute noch Gebiete in der Schweiz, wo Bären gut leben könnten. Seit 1962 ist die Bärenjagd bei uns verboten.

### Einwanderung

Braunbären sind wanderfreudig und halten sich nicht an Landesgrenzen. Bären in der Schweiz kommen aus Italien. Es handelt sich dabei um junge Männchen. Da für eine bleibende Bärenpopulation auch Weibchen benötigt würden, wird der Bär in der Schweiz weiterhin nur kurzfristig anwesend sein. Ein Zuwanderer auf Zeit so zu sagen. Nach einer Weile wandern die Bären weiter, entweder Richtung Österreich oder wieder zurück

nach Italien. Nachgewiesen ist die Einwanderung im Juli 2005. Ein Bär kam aus dem italienischen Trentino ins Val Müstair. Man gab dem Bären die Bezeichnung „JJ2“. Ein weiterer Bär, der Bruder von JJ1 und „JJ2“, „JJ3“ genannt, wurde im April 2008 aufgrund seiner fehlenden Scheu vor Menschen in Graubünden erlegt. Gleichzeitig hielt sich noch ein weiteres Tier, der menschen scheue „MJ4“, das wie JJ3 ebenfalls im Sommer 2007 einwanderte, in Graubünden auf. Es verließ die Schweiz jedoch noch im Frühling 2008 in Richtung Italien. Auch im Juni 2010 wanderte erneut ein Bär in die Schweiz ein, war aber bald wieder weg. Erst 2012 machte ein Bär im Puschlav Probleme und wurde getötet, es war Bär „M13“.

Mit „M25“ wanderte im Mai 2014 abermals ein Braunbär nach Graubünden, der sich in weiterer Folge im schweizerisch-österreichischen Grenzgebiet aufhielt. Dieses zweijährige Männchen stammte ebenfalls aus dem Trentino. Der Bär war nur kurze Zeit in der Schweiz und wanderte Ende Mai 2014 zurück nach Italien.

Die Chancen, dass die Bären sich in der Schweiz dauerhaft wiederansiedeln ist zurzeit eher gering.

### Europäische Bärenpopulationen

In der Schweiz sind Bären vorderhand nicht heimisch, aber in anderen Ländern in Europa sind heute noch intakte Bärenpopulationen vorhanden.

Land	geschätzte Anz. Braunbären
Rumänien	6'000 Tiere in den Wäldern der Karpaten
Italien	50 Tiere m Naturpark Admello-Brenta und 50 Tiere im Abruzzen Nationalpark
Frankreich	10-20 Tiere in den Pyrenäen
Spanien	160 Tiere
Slowenien	500 bis 800 Tiere
Bosnien	2'800 Tiere
Serbien	500 Tiere
Polen	80 Tiere
Finnland	450 bis 600 Tiere
Schweden	ca. 3'000 Tiere
Norwegen	30 Tiere
Bulgarien	600 bis 800 Braunbären
Griechenland	250 Braunbären
Estland	700 Braunbären
Lettland	12 Braunbären



# DER BÄR ALS BERNER WAPPENTIER



Der Bär ist in vielen Mythen und Sagen ein Tier von grosser Kraft. Immer wieder tauchen Geschichten auf, in denen die Kraft des Tieres auf einen Menschen übergehen kann. Vielleicht bildeten diese Mythen den Hintergrund zur Wahl des Wappentiers für Bern. Überliefert ist allerdings eine ganz andere Geschichte.

Bern wurde 1191 von Herzog Berchtold V. von Zähringen gegründet. Nach der Gründungslegende soll er die Stadt nach dem ersten bei der Jagd im Gebiet der zukünftigen Stadt erlegten Tier – einem Bären – benannt haben.

Historisch gesehen ist der Berner Bär als Wappentier ein redendes Wappen, ein Wappen, das den dazugehörigen Namen illustriert.

Die älteste bekannte Darstellung des Bären als Emblem der Stadt Bern ist das Stadtsiegel von 1224, das einen nach rechts aufwärtsschreitenden Bären mit erhobener linker Vordertatze zeigt. Als älteste erhaltene farbige Darstellung des heutigen Wappens gilt ein Schild aus dem späten 14. Jahrhundert. Laut dem Chronist Conrad Justinger bestand das Wappen der Stadt Bern bis um

1300 aus einem schwarzen, nach rechts aufwärts schreitenden Bären auf silbernem Hintergrund.

Bei der Trennung von Stadt und Kanton Bern 1831 wurde das Berner Wappen sowohl das Wappen des Kantons wie der Stadt Bern, seit 1944 ist es auch das Wappen des Amtsbezirks Bern.

Es gilt als selbstverständlich, dass der Bär männlich sein muss, und dass sein geöffneter Rachen mit der ausgeschlagenen Zunge die Wehrhaftigkeit betont.

Das Wappen der Stadt trägt als Unterscheidungsmerkmal eine Mauerkrone.

## IN BERN IST DER BÄR LOS!

### Ja, in Bern gibt es tatsächlich Bären.

Sie heissen Björk, Finn und Ursina. Die drei Bären des BärenParks Bern sind seit Ende September wieder zurück aus dem Juraparc Vallorbe, wo sie während den Bauarbeiten einquartiert waren.

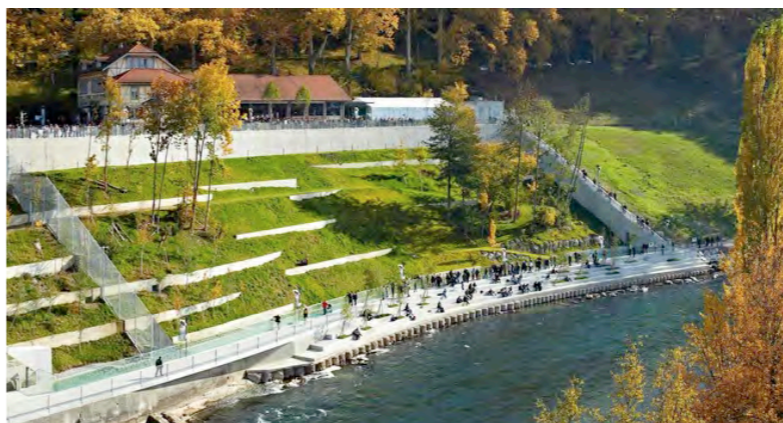


Und wäre da nicht die Winterruhe könnten die Bären ihren neuen Park geniessen. Eine Flachwasserzone mit sprudelndem Wasser, neue Kletterbäume, eine Plattform, grosse Astbündel, eine „Bärenwippe“ und weitere Strukturen wurden neu ins Terrain eingebaut.

Doch dafür braucht es ein wenig Geduld, erst im Frühling werden die Bären wieder richtig aktiv sein.

Auch für die Besucher gibt es seit Oktober eine tolle Neuerung im BärenPark. Sie können nun wählen, ob sie die Stufen bis hinunter zur Aare zu Fuss nehmen wollen, oder ob sie doch lieber dafür in den neu fertiggestellten Lift einsteigen. Die Fahrt mit dem Lift ist gratis, der Lift fährt tagsüber alle paar Minuten.

So eine Fahrt mit dem neuen Lift lohnt sich nicht nur wegen der Aussicht, sie ist ausserdem auch ganz praktisch, denn unten angekommen können die Besucher bequem dem Aare-Ufer entlang laufen und gelangen so zum Dählhölzli Tierpark. Der hat im Gegensatz zum Bären Park den Winter über offen und man kann ganz verschiedene Tierarten beobachten.



## INFOS

### TIERPARK BERN

#### Öffnungszeiten des Dählhölzli Tierparks

Der Zoo hat 365 Tage im Jahr geöffnete Türen, im Winter jeweils von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

#### Die Fütterungszeiten sind:

Seehunde	10.30 Uhr
Papageitaucher	14.30 Uhr

#### Tageskarten kosten für

Erwachsene	10.- Fr.
für Kinder bis 16 Jahre	6.- Fr.

Ausserdem veranstaltet der Tierpark Dählhölzli von Januar bis April, jeden letzten Samstagabend im Monat eine Sonderführung durchs Vivarium.

Für weitere Informationen orientieren Sie sich bitte auf der Website: [www.tierpark-bern.ch](http://www.tierpark-bern.ch)